

Telefon: 233 - 83515
Telefax: 233 - 83535

**Referat für
Bildung und Sport**
Kommunales
Bildungsmanagement
und Steuerung

Geschäftsbereich
Berufliche Schulen

Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2017

Sitzungsvorlage Nr. 14 - 20 / V 10298

1 Anlage

Bekanntgabe im Bildungsausschuss des Stadtrates vom 31.01.2018 Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

1. Anlass

Der Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2017 gibt einen detaillierten Überblick über die Situation am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Landeshauptstadt München. Hierfür wurde der Bericht „Berufliche Erstausbildung in München“, der erstmals 1985 erschienen ist und seither vom Referat für Arbeit und Wirtschaft fortgeschrieben wird, mit dem vom Referat für Bildung und Sport 2014 aufgelegten Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung zusammengefasst. Als Summe der beiden Vorgänger bietet der Bericht eine breite Übersicht über Ausbildung und Weiterbildung in München. Er hat das Ziel, die Bildungslandschaft in München transparent zu machen, Handlungsbedarfe zu identifizieren und eine empirische Basis für bildungspolitische Entscheidungen der Kommune zu liefern.

Die Landeshauptstadt München verfügt über eine gute Ausgangslage für die Steuerung der beruflichen Bildungsangebote, bei welcher der Bericht unterstützen soll. Starke Kooperationsstrukturen zwischen den Akteuren in diesem Bereich schaffen hierfür die Grundlage. Ein Beispiel für diese Vernetzung ist der Koordinierungskreis Übergang Schule-Beruf unter der Federführung des Kommunalen Bildungsmanagements im Referat für Bildung und Sport.

In München befinden sich über drei Viertel der Jugendlichen, die eine berufliche Schule besuchen, an einer städtischen Schule. Damit hat die Stadt zusätzliche Steuerungsmöglichkeiten, über die viele andere Kommunen nicht verfügen.

2. Neuerungen, Aufbau und Mitwirkung

Der vorliegende Bericht betrachtet anhand der verfügbaren Daten das Aus- und Weiterbildungs geschehen in München. Dabei wird immer dort, wo die Datenlage es erlaubt, analysiert, wie die Bildungsbeteiligung verschiedener Gruppen (Geschlecht / Staatsangehörigkeit) ausfällt. Vor allem im schulischen Bereich kann zudem häufig der Verlauf bzw. der Erfolg beim Abschluss der Bildungsgänge analysiert werden. Diese Betrachtungen konnten für die Ausbildungsgänge in der Erstausbildung im Vergleich zu den Vorgängerberichten sowohl durch Kammerdaten, wie durch Auswertungen zu den Schülerzahlveränderungen bei mehrjährigen Bildungsgängen ausgebaut werden. Im Bereich der beruflichen Weiterbildung waren durch Daten der Kammern erstmals Auswertungen der Bestehensquoten für die Aufstiegsfortbildungen möglich.

Der Bericht beginnt nach einer kurzen Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse mit einem Blick auf die Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung (Kapitel A) und gibt im Anschluss einen Überblick über die Daten der beruflichen Schulen in München sowie einen Einblick in die Schulentwicklung an den städtischen Schulen (Kapitel B). In Kapitel C wird der Bereich der Erstausbildung, in Kapitel D die berufliche Weiterbildung betrachtet. Der Erwerb allgemeinbildender Abschlüsse, insbesondere die Angebote der Fachoberschulen und Berufsoberschulen, werden in Kapitel E dargestellt, bevor im folgenden Abschnitt (Kapitel F) die Neuzugewanderten Jugendlichen in der beruflichen Erstausbildung betrachtet werden. Abschließend (Kapitel G) wird ein Blick auf die Herausforderungen und Perspektiven der beruflichen Bildung in der Stadt geworfen.

Erstellt wurde der Bericht durch das Referat für Bildung und Sport, die inhaltliche Federführung lag gemeinsam beim Referat für Bildung und Sport und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft. Wie der Bericht im Jahr 2014, hat auch an dieser Fortschreibung eine Begleitgruppe mitgewirkt, die Themen, Textbeiträge und Daten beigesteuert hat. Vertreten in der Gruppe sind das Staatliche Schulamt in München, die Regierung von Oberbayern, die Agentur für Arbeit München, das Jobcenter München, die Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern, die Handwerkskammer München und Oberbayern, die Münchner Volkshochschule und das Sozialreferat (Stadtjugendamt) der Landeshauptstadt München.

3. Ausgewählte Ergebnisse

Im Folgenden wird eine Auswahl zentraler Ergebnisse des Bildungsberichts kurz vorgestellt. Eine umfassendere Darstellung kann dem Punkt „Das Wichtigste im Überblick“ im Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2017 entnommen werden.

A Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung in München

Die Rahmenbedingungen, die sowohl das Ausbildungsgeschehen wie das Weiterbildungsangebot stark beeinflussen, sind in der Landeshauptstadt München und im Agenturbezirk München ausgesprochen gut. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt seit Jahren kontinuierlich. Die Zahl der Arbeitslosen geht zurück.

Unterstützt wird diese Entwicklung durch das Bildungsniveau der Münchner Bevölkerung, 44,1 % besitzen das Abitur oder die Fachhochschulreife, unter den 18- bis 29-Jährigen sind es 56,9 %. Über einen mittleren Schulabschluss verfügen 28,1 % der Stadtbevölkerung, 15,2 %

der Bürgerinnen und Bürger haben einen Mittelschulabschluss. 1,6 % der Münchnerinnen und Münchner über 18 Jahren befinden sich noch in schulischer Ausbildung und 15,2 % der Bürgerinnen und Bürger besitzen einen „sonstigen Abschluss“ (15,2 %), welchen sie zumeist im Ausland erworben haben. Über keinen Abschluss verfügen lediglich 1,5 %. Zugleich können aber 7,0 % der Münchnerinnen und Münchner keine berufliche Ausbildung vorweisen.

Für die Ausbildungsbetriebe sind sowohl der stetige Zuzug von Jugendlichen und jungen Erwachsenen wie die Ausbildungspendlerinnen und -pendler aus dem Umland von Bedeutung, um annähernd genügend Auszubildende zu finden.

Die Wanderungsgewinne in der Gruppe der 16- bis unter 21-Jährigen schwankten in den letzten Jahren. Dabei haben sich die Regionen verändert, aus denen zugewandert wird. Seit 2013 ist der Anteil der 16- bis 21-Jährigen, die aus dem Nicht-EU-Ausland zuwandern, deutlich gestiegen. Im Bereich der Erstausbildung gilt es, unter anderem vor dem Hintergrund eines Ausbildungsplatzüberhangs, diesen Wandel anzunehmen.

B Die beruflichen Schulen in München

Im Schuljahr 2015/16 befanden sich 62.643 Schülerinnen und Schüler an den 205 beruflichen Schulen in München, 75,9 % der Schülerinnen und Schüler besuchten eine städtische berufliche Schule. Die Mehrheit, 44.309 Schülerinnen und Schüler, befand sich in einer Ausbildung an einer Berufsschule oder Berufsfachschule bzw. Berufsfachschule des Gesundheitswesens. Der Anteil der männlichen Schüler lag bei 51,9 %. 21,5 % der Schülerinnen und Schüler besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit. Ausländische Schülerinnen und Schüler waren vor allem im Übergangssystem (60,4 %) überrepräsentiert.

Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte an den städtischen Schulen lag bei 47,7 Jahren, die größte Altersgruppe stellen die 50 bis unter 60-Jährigen mit 30 % aller städtischen Lehrkräfte. Am stärksten zugenommen seit dem Bericht 2014 hat die Gruppe der über 60-Jährigen (von 11,6 % auf 16,2 %). Die Herausforderung, genügend junge qualifizierte Lehrkräfte zu gewinnen, um die Pensionierungen zu kompensieren, bleibt weiterhin bestehen bzw. verschärft sich im Vergleich zum letzten Bericht sogar noch etwas.

C Berufliche Erstausbildung

Neueintritte in das Ausbildungssystem

Der mittlere Schulabschluss ist der häufigste Abschluss der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung (45,2 %) und dem Schulberufssystem (Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens) (45,3 %). Zudem ist auch die (Fach-)Hochschulreife immer häufiger vertreten (24,7 % bzw. 28,5 %). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit einem qualifizierenden Mittelschulabschluss fällt in beiden Ausbildungsbereichen eher gering aus (14,2 % bzw. 8,1 %). Dies liegt auch daran, dass der Abschluss mittlerweile seltener geworden ist. Wer einen qualifizierenden Mittelschulabschluss erreicht, schafft damit meistens den Sprung in eine der beiden Ausbildungsformen (90,5 %). Schwieriger ist die Ausgangslage für Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss bzw. mit einem erfolgreichen Mittelschulabschluss, sie gehen häufig den Weg über die Angebote des Übergangssystems (67,4 % bzw. 38,1 %). Für neu eingetretene Schülerinnen und Schüler mit ausländischer Staatsangehörigkeit fallen die Anteile nochmals höher aus (70 % bzw. 42,8 %).

Ausbildungsstellenmarkt

Das Ausbildungsstellenangebot hat sich zuletzt positiv entwickelt. Im Berichtszeitraum 01.10.2015 bis 30.09.2016 waren 12.799 Ausbildungsstellen im Bezirk der Arbeitsagentur München gemeldet. Damit liegt der Wert um gut 1.000 Stellen höher als in den Vorjahren. Die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR), die das Ausbildungsstellenangebot der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen gegenüberstellt, fällt entsprechend in München mit 103,1 (ANR nach erweiterter Definition) für Ausbildungssuchende sehr gut aus. Was für die Jugendlichen von Vorteil ist, erschwert für die Betriebe und Unternehmen die Besetzung von Ausbildungsplätzen zunehmend.

Der Ausbildungsstellenmarkt ist nach wie vor nach Geschlecht segmentiert. Viele Berufe werden fast nur von jungen Frauen (z.B. Medizinische Fachangestellte mit einer Frauenquote von über 95 %) oder überwiegend nur von jungen Männern (z.B. Fachinformatik mit einer Männerquote von über 90 %) gewählt. Auch nach Staatsangehörigkeit zeigen sich Unterschiede: Ausländische Jugendliche wählen bzw. können in der Mehrzahl nur aus einem geringeren Spektrum an Berufen wählen. Dies liegt auch daran, dass sie häufiger mit niedrigeren Schulabschlüssen als deutsche Jugendliche in die Ausbildung gehen.

Bildungsverlauf und Bildungserfolg in der dualen Ausbildung

In München werden insgesamt 27,3 % der Ausbildungsverträge wieder aufgelöst. Nicht jede Auflösung ist ein (endgültiger) Ausbildungsabbruch. Unterschiedliche Studien verweisen darauf, dass ein Drittel bzw. die Hälfte der betroffenen Jugendlichen einen neuen Vertrag abschließt. Gerade Berufe, die häufig von Auszubildenden mit geringerer Vorbildung belegt und körperlich anstrengend sind und deren Arbeitszeiten teils auch den Abend oder den frühen Morgen einschließen, weisen in der Regel hohe Vertragslösungsquoten auf.

Im Berichtszeitraum 2016 wurden im Bereich der Handwerkskammer 1.856 Ausbildungsprüfungen abgelegt, davon 83,5 % mit Erfolg. Im Bereich der Industrie- und Handelskammer wurden 88,9 % der 6.984 Prüfungen mit Erfolg abgelegt. Frauen schneiden bei den Prüfungen meist besser ab als Männer. Am stärksten ausgeprägt ist diese Differenz bei den kaufmännischen Ausbildungsberufen (HWK: 83,8 % zu 73,9 % und IHK: 92,0 % zu 84,0 %).

Ausbildung im Schulberufssystem

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler im Schulberufssystem (Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens) ist in den letzten Jahren weitgehend konstant geblieben. Dabei ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler im Berufsfeld Gesundheit innerhalb von fünf Jahren um etwa 1.000 gestiegen, während die Schülerzahl in den anderen Berufsfeldern um etwa die gleiche Anzahl zurückging.

Schülerinnen überwiegen mit einem Anteil von 74,7 % deutlich im Schulberufssystem. Bedingt wird dies durch die vielen Sozial- und Gesundheitsberufe, welche eher von jungen Frauen gewählt werden. Ausländische Schülerinnen und Schüler machen im Schulberufssystem 26,5 % der Schülerschaft aus und sind damit überproportional häufig vertreten. Besonders stark sind sie in der Fachrichtung Altenpflege (71 %) vertreten, was auf vermehrte Anwerbung von jungen Erwachsenen aus dem Ausland zurückzuführen ist.

Berufsausbildungsvorbereitung - Übergangssystem

Das Angebot in München umfasst u.a. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) der Arbeitsagentur, das Berufsvorbereitungsjahr an Berufsschulen (BVJ), die Einstiegsqualifizierung (EQ) und Maßnahmen zur Aktivierung der Agentur für Arbeit und des Jobcenters. Dabei ist lediglich im Berufsvorbereitungsjahr ein Anstieg der Schülerzahl festzustellen, der sich aus der vermehrten Einmündung von neuzugewanderten Jugendlichen aus den Mittelschulen ergibt. Unter Einbezug der Berufsintegrationsklassen (BIK), dem Angebot für Neuzugewanderte und Flüchtlinge, lässt sich zuletzt insgesamt ein Anstieg der Schülerinnen und Schüler in den Angeboten des Übergangssystems feststellen.

Ausbildungsbegleitende Unterstützungsangebote

Zur Förderung der Ausbildung und Unterstützung der Auszubildenden während ihrer Ausbildung gibt es mit den Ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH), der Assistierte Ausbildung (AsA), der Beruflichen Ausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE), der Schulsozialarbeit an den beruflichen Schulen und der Berufsbezogenen Jugendhilfe (BBJH) mehrere Angebote.

Die Assistierte Ausbildung ist ein neues Förderinstrument, das im Agenturbezirk München 2016 eingeführt wurde. Es handelt sich um eine individuelle Hilfe für benachteiligte Jugendliche in der Ausbildung bis zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss. Dabei ist eine enge Begleitung und sonderpädagogische Unterstützung Teil des Ansatzes, um zur Stabilisierung im Betriebsalltag beizutragen. Im Jahr 2016 nahmen 208 Jugendliche an einer Assistierte Ausbildung teil.

D Berufliche Weiterbildung

Schulische Angebote

Im Schuljahr 2015/16 besuchten 2.601 junge Erwachsene einen Bildungsgang an einer Fachschule in München. Die Fachakademien in München wurden im selben Schuljahr nach den amtlichen Schuldaten von 2.155 Schülerinnen und Schülern besucht. Die Erfolgsquoten beim Abschluss der Bildungsgänge liegen an den Fachschulen bei 95,0 % und an den Fachakademien bei 99,2 %.

Aufstiegsfortbildungsprüfungen der Kammern

Die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern sind die zuständigen Stellen für die Abnahme der Prüfungen für öffentlich-rechtliche Aufstiegsfortbildungen.

Im Jahr 2016 wurden von der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern in München 4.973 Aufstiegsfortbildungsprüfungen abgenommen (ohne Meisterprüfungen). Die Handwerkskammer für München und Oberbayern hat im Jahr 2016 insgesamt 1.232 Aufstiegsfortbildungsprüfungen im Kammerbezirk München und Oberbayern abgenommen

Angebote der Münchner Volkshochschule

Die Münchner Volkshochschule (MVHS) verzeichnet im engeren Bereich der beruflichen Bildung rund 13.000 Belegungen: betriebswirtschaftliche Kompetenzen mit Rechnungswesen, Marketing und Vertrieb sowie Office- und Projektmanagement mit 3.200 Belegungen, Rhetorik

und Kommunikation mit 2.600 Kursbelegungen, EDV, Internet und Multimedia mit etwa 4.700 Kursbelegungen. Mit sehr niederschweligen Angeboten im Bereich Grundbildung mit ca. 4.500 Einzelbelegungen werden Personen beim Aufbau und Erhalt grundlegender beruflicher Kompetenzen unterstützt.

Angebote der Arbeitsverwaltung

Weiterbildungen werden von der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter u.a. über Bildungsgutscheine gefördert. Jährlich werden durch die Agentur für Arbeit München ca. 5.500 und durch das Jobcenter München ca. 800 Bildungsgutscheine vergeben. Für die Gruppe der 25- bis 35-Jährigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung gibt es ein eigenes Weiterbildungsprogramm. Die Federführung liegt beim Jobcenter München, 2016 wurden im Rahmen des Programms 214 Voll- und Teilqualifizierungen begonnen.

E Erwerb allgemeinbildender Schulabschlüsse

Berufliche Oberschulen

Die Schülerschaft an den Fach- und den Berufsoberschulen hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Mittlerweile haben 22,1 % der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler an den Fachoberschulen ihren mittleren Schulabschluss an einer Mittelschule erworben. Diese Schülerinnen und Schüler haben häufig mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Insgesamt schaffen 32,9 % der Fachoberschülerinnen und -schüler den Sprung von der 11. in die 12. Jahrgangsstufe nicht oder nicht ohne Wiederholung. Bei Jugendlichen, die von einer Mittelschule kommen, gelingt dieser Sprung knapp der Hälfte nicht.

27,7 % der Schülerinnen und Schüler an den Berufsoberschulen haben ihren mittleren Schulabschluss im Rahmen einer beruflichen Ausbildung erworben, 12,4 % an einer Mittelschule. Beides zeigt die gestiegene Heterogenität der Schülerschaft an den Berufsoberschulen. Nur noch etwas weniger als die Hälfte der Jugendlichen verfügt über einen mittleren Schulabschluss von einer Realschule (46,2 %).

Im Schuljahr 2014/15 erwarben 1.999 Jugendliche und junge Erwachsene in München an einer Fachoberschule und 747 an einer Berufsoberschule eine (Fach-)Hochschulreife. Sowohl an den Fachoberschulen (52,8 % zu 47,2 %) wie an den Berufsoberschulen (53,3 % zu 46,7 %) waren es mehr Frauen als Männer, die eine (Fach-)Hochschulreife erwarben. Noch deutlicher fällt die Differenz nach Staatsangehörigkeit aus. Nur etwa 15 % der Abschlüsse an den beruflichen Oberschulen entfallen auf ausländische Schülerinnen und Schüler.

Schulabschlüsse an der Münchner Volkshochschule

Jährlich nutzen ca. 250 Jugendliche und junge Erwachsene die Möglichkeit, an der Münchner Volkshochschule den Schulabschluss nachzuholen. Im Schuljahr 2015/16 wurden an der Münchner Volkshochschule insgesamt zehn Schulabschlusslehrgänge durchgeführt: fünf Mittelschulabschlusslehrgänge, davon zwei mit intensiver Sprachförderung, für Jugendliche mit Bedarf in Deutsch als Zweitsprache und fünf Lehrgänge zum Erwerb der Mittleren Reife. In den Lehrgängen zum Mittelschulabschluss haben im Schuljahr 2015/16 90 % den Abschluss erreicht. In den Lehrgängen zur Mittleren Reife konnten 80 % den Lehrgang erfolgreich abschließen.

F Neuzugewanderte Jugendliche in der beruflichen Bildung

Sind Neuzugewanderte und Flüchtlinge bei ihrem Zuzug über 15 Jahre alt, liegt ihre Beschulung in der Zuständigkeit der Berufsschulen bzw. entsprechenden Angeboten zu schulanalogem Unterricht. Ein Anstieg des Bedarfs bzw. der Angebote ist seit Anfang der 2010er Jahre zu beobachten. Die Beschulung, die den Neuzugewanderten die Möglichkeit geben soll, einen Schulabschluss zu erwerben bzw. sie auf eine Ausbildung vorbereitet, hat zu einem starken Wandel an den Berufsschulen geführt.

27,8 % oder 772 der 2.775 Schülerinnen und Schüler in den Angeboten des Übergangssystems waren im Schuljahr 2015/16 innerhalb der letzten drei Jahre zugewandert, mehr als ein Drittel (35,7 %) innerhalb der letzten sechs Jahre. Im Folgeschuljahr 2016/17 wurden alleine in den Berufsintegrationsklassen 1.643 Jugendliche beschult, von denen 94,6 % erst innerhalb der letzten drei Jahre zugewandert waren. In den Klassen befinden sich Jugendliche mit unterschiedlichen Kenntnissen der deutschen Sprache und stark unterschiedlichem Bildungsstand, zudem sind die Heranwachsenden teils traumatisiert. Für die Berufsschulen bedeutet dies sowohl pädagogisch wie inhaltlich neue Aufgaben, die weit über die bisherigen Angebote im Übergangssystem hinausgehen.

Der Wandel durch die neuangekommenen Jugendlichen, die sowohl aus der EU-, Nicht-EU-Ländern und dort auch aus Krisenregionen stammen, ist dabei mittlerweile auch in der dualen Ausbildung angekommen. 5,4 % bzw. 656 aller Jugendlichen im 1. Ausbildungsjahr waren im Schuljahr 2016/17 erst innerhalb von drei Jahren zugewandert. 1.048 bzw. 8,7 % sind seit höchstens sechs Jahren in Deutschland. Die Integration in Ausbildung ist damit bereits im Gange und wird auch in den nächsten Jahren eine der Aufgaben der Partner im dualen System (Unternehmen und Berufsschulen) sein. Die Herausforderung liegt dabei auch in der Heterogenität der Gruppe: Im Schuljahr 2015/16 stammte ein gutes Drittel aus der Europäischen Union und 11,9 % aus den Balkanstaaten, aus welchen häufig Auszubildende angeworben werden. Hinzu kommen Jugendliche aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern (22,3 %) und aus sonstigen Staaten, die überwiegend aus Ländern Afrikas stammen (26,6 %). Je nach Ursprungsregion und Land unterscheidet sich auch der Bildungsstand, mit dem die jungen Menschen in die Ausbildung starten. Während sich die Abschlüsse aus dem Herkunftsland in der Statistik der beruflichen Schulen nicht differenziert erfassen lassen („sonstiger Abschluss“), zeigt sich doch, dass die Jugendlichen aus den nichteuropäischen Asylherkunftsländern häufig einen erfolgreichen (36,4 %) bzw. auch einen qualifizierenden Mittelschulabschluss (16,6 %) in Deutschland erworben haben. Ein knappes Drittel (31,6 %) beginnt seine Ausbildung mit einem sonstigen Abschluss (in der Regel ein Abschluss aus dem Herkunftsland).

An den Berufsfachschulen liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die innerhalb der letzten sechs Jahre zugewandert sind, mit 18,9 % deutlich höher als in der dualen Ausbildung. Hier ist häufig die Anwerbung von jungen Erwachsenen aus dem Ausland der Hintergrund. Vor allem in der Altenpflegeausbildung zeigt sich dies mit einem Anteil von 66,9 % aller Schülerinnen und Schüler, die erst seit maximal sechs Jahren in Deutschland sind. Ähnlich hoch fällt dieser Anteil nur noch in der Krankenpflegehilfe aus (62,3 %). Beide Werte verweisen auf den Bedarf an Fachpersonal bzw. den Fachkräftemangel in diesen Berufen.

G Herausforderungen und Perspektiven

Ausbildung und Qualifizierungsangebote

Die Anzahl der Jugendlichen, die sich für eine berufliche Ausbildung interessieren, geht zurück. Hinzu kommen Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt. Beides führt dazu, dass Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben. So gab es Ende 2016 knapp 1.400 unbesetzte Stellen im Agenturbezirk München, zugleich aber noch 253 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber.

Mit entsprechenden Maßnahmen und Projekten sollen deshalb auch weiterhin unterschiedliche Gruppen für eine berufliche Qualifikation gewonnen werden, darunter beispielsweise junge Erwachsene ohne beruflichen Abschluss, Neuzugewanderte aus dem Ausland und Studienabbrecherinnen und -abbrecher. Eine große Gruppe stellen hier die Geflüchteten dar, die vor einer Erstausbildung in den Angeboten des Übergangssystems auf eine Ausbildung vorbereitet werden. Die Integration geflüchteter Jugendlicher in die berufliche Bildung ist ein langfristiger Prozess. Auch wenn sie bei der Zuwanderung bereits 16 Jahre oder älter sind, muss davon ausgegangen werden, dass der Großteil vor der Aufnahme einer Ausbildung durch Sprachkurse, schulische Angebote, Praktika und Maßnahmen drei bis vier Jahre Zeit benötigt, um an eine Ausbildung herangeführt zu werden.

Für junge Erwachsene im Alter von 25 bis 35 Jahren ohne beruflichen Abschluss gibt es mit dem Angebot „Erstausbildung junger Erwachsener“ des Jobcenters die Möglichkeit, eine Teil- oder Vollqualifikation zu durchlaufen.

Mit dem Projekt power_m, das vom Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München gesteuert wird, gibt es auch eine Unterstützung für hochqualifizierte Fachkräfte beim beruflichen Wiedereinstieg nach einer Familienphase. Seit 2009 wurde so über 4.000 Frauen und Männern geholfen. Eine Unterstützung für den (Wieder-)Einstieg von qualifizierten Migrantinnen und Migranten in das Berufsleben bietet unter anderem das Projekt AMIGA.

Förderung an den beruflichen Schulen

Die angespannte Bewerbersituation führt bei einem Teil der Ausbildungsbetriebe zu einem veränderten Einstellungsverfahren. Das Erfordernis, schwächere Jugendliche in die betriebliche Ausbildung zu integrieren sowie drohende vorzeitige Vertragslösungen frühzeitig zu erkennen und möglichst zu vermeiden, ist für alle Partner in der schulischen und betrieblichen Ausbildung eine dauerhafte Herausforderung.

Eine Reaktion der Landeshauptstadt München auf diese Herausforderung ist der Ausbau der Berufsschulsozialarbeit durch das Referat für Bildung und Sport und das Sozialreferat. An 41 beruflichen Schulen erhalten die Schülerinnen und Schüler bereits Unterstützung durch die Berufsschulsozialarbeit. Das Referat für Bildung und Sport begann zudem 2016 mit der bedarfsorientierten Budgetierung an ausgewählten Berufsschulen. Die Agentur für Arbeit hat ihr Angebot mit der Assistenten Ausbildung ebenfalls seit 2016 ausgebaut. Mit diesem Programm bietet sie eine umfassende Begleitung und individuelle Hilfe für benachteiligte Jugendliche in und vor der Ausbildung.

Ein weiteres Ziel der beruflichen Schulen der Landeshauptstadt München ist es, besonders

leistungsstarke Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern.

Fachkräftesicherung

Die Fachkräftesicherung ist aufgrund der demographischen Entwicklung in ganz Deutschland ein Thema. Der gleichzeitige Anstieg der älteren Bevölkerung und speziell in München der Anstieg der Geburten schaffen zudem in der Pflege und in den Kindertagesstätten zusätzlichen Bedarf an Personal. Zur Sicherung der Fachkräfte gibt es bereits verschiedene Ansätze. Im Bereich der Altenpflegeausbildung werden vielfach junge Erwachsene aus dem Ausland angeworben. Die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung wurde zuletzt um ein Angebot mit optimierten Praxisphasen (OptiPrax) erweitert.

Bildungsbeteiligung nach Geschlecht

Aufgrund der höheren Anzahl an jungen Männern ohne Schulabschluss oder einem erfolgreichen Mittelschulabschluss finden sie sich weit häufiger als junge Frauen im Übergangssystem (65,7 % zu 34,3 %). Hier gilt es die Angebote, die am besten geeignet sind, um auf eine Ausbildung vorzubereiten bzw. um einen Abschluss nachzuholen, weiter zu fördern. In der dualen Ausbildung verkehrt sich das Bild. Junge Frauen konzentrieren sich stärker auf wenig Berufe und wählen dabei häufig Berufe, die kaum Aufstiegsmöglichkeiten bieten (z.B. Medizinische Fachangestellte). Die Berufe weisen zudem häufiger ein geringeres Einstiegsgehalt nach der Ausbildung auf.

Allgemein gilt es zu hinterfragen, inwieweit geschlechtsspezifische Prägungen von Berufsausbildungen den Zugang wie auch den Umgang mit dem jeweilig anderen Geschlecht in den Ausbildungsgängen bedingen und die Vermittlung von Ausbildungsinhalten beeinflussen. Unter anderem können in Ausbildungsberufen, die überwiegend von jungen Männern bzw. von jungen Frauen gewählt werden, spezifische Umgangs- und Organisationsformen vorliegen, die es dem anderen Geschlecht schwer machen, in der Ausbildung Fuß zu fassen.

Menschen mit Behinderung in der Ausbildung

Im Bereich der beruflichen Bildung ist neben der Inklusion in der Schule vor allem der Übergang in Ausbildung und damit auch die Inklusion in der Arbeitswelt entscheidend. Wie hoch die Beteiligung von Jugendlichen mit Behinderung in München bzw. im Agenturbezirk München in der dualen Ausbildung ist, lässt sich aufgrund der fehlenden oder nur teilweisen Erfassung von Behinderungen nicht einschätzen. Studienergebnisse weisen darauf hin, dass sich Jugendliche mit Behinderung seltener für eine Ausbildung bewerben, weil sie sich eine solche nicht zutrauen oder sich keine Chancen auf einen Ausbildungsplatz ausrechnen.

Damit mehr Jugendliche mit Behinderung eine betriebliche Ausbildung aufnehmen können, müssen die Betriebe und die beruflichen Schulen aufgrund des teils erhöhten Zeit- und Betreuungsaufwands bei der Durchführung der Ausbildung dieser Jugendlichen unterstützt werden. Dies gilt vor allem bei jungen Erwachsenen mit seelischen und geistigen Behinderungen. Liegen körperliche Behinderungen vor, spielen neben baulichen Lösungen bei den Betrieben und in den beruflichen Schulen vor allem auch Sensibilisierungsmaßnahmen in der Wirtschaft eine Rolle.

Grundsätzlich sollten die Potenziale der Jugendlichen im Fokus stehen. Um gezielt junge Menschen mit Behinderung zu ermutigen, eine betriebliche Berufsausbildung aufzunehmen, müssen Rekrutierungsstrategien weiterentwickelt werden, beispielsweise durch bestehende regionale Netzwerke und durch das Übergangsmanagement zwischen Schule und Beruf.

Digitalisierung

Die Digitalisierung wird sowohl zu einem Strukturwandel führen sowie steigende Anforderungen an das Qualifikationsniveau der Erwerbstätigen stellen. Beides wird die Inhalte der beruflichen Bildung verändern. Auch die Vermittlung von Inhalten und die Strukturierung der Bildungsangebote sind dabei durch den Wandel betroffen.

Einer Prognose des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung folgend, wird die Anzahl der Helfertätigkeiten durch die Digitalisierung nur noch gering zurückgehen. Vielmehr sollen bundesweit bis 2025 bei den fachlichen Tätigkeiten über 750.000 Stellen wegfallen. Eine Zunahme an Erwerbstätigen von ca. 200.000 wurde für komplexe Spezialistentätigkeiten, eine Zunahme um 600.000 für hoch komplexe Tätigkeiten berechnet.

Das steigende Anforderungsniveau an den Einzelnen bringt auch die Frage mit sich, bis zu welchem Grad das Anforderungsniveau über Bildungsangebote und -maßnahmen erreicht werden kann. Insbesondere für lernschwächere Auszubildende und Erwerbstätige kann dies zu zusätzlichen Herausforderungen führen, die nicht immer gemeistert werden können. Von daher gilt es zu beobachten, ob alle Erwerbstätigen mit den Anforderungen der Digitalisierung Schritt halten können oder ob geeignete Unterstützungsmaßnahmen notwendig sein werden.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der sehr gute Ausbildungsstellenmarkt in München für Jugendliche aktuell eine vielversprechende Ausgangssituation für einen gelingenden Übergang in Ausbildung und Arbeit bietet. Auch aufgrund dieser Bedingungen ist das Münchner Ausbildungs- und Stellenangebot überregional attraktiv. Zudem stellen diese Bedingungen für die Integration von Neuzugewanderten eine gute Basis dar.

Als Überblick über die berufliche Bildung in München macht der Bericht u.a. deutlich, dass trotz einer zunehmenden Akademisierung der Bildungsweg über die berufliche Aus- und Weiterbildung von hoher Bedeutung für die Unternehmen und Betriebe sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist. Gerade vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Arbeitswelt, wie sie etwa die Digitalisierung mit sich bringt, werden qualifizierte Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote, die nah an der Berufspraxis verankert sind, weiterhin von Interesse bleiben.

Auf institutioneller Ebene gibt es seit Jahren eine gute Vernetzung der Akteure in diesem Bereich. In verschiedenen Gremien ermöglichen enge Abstimmungen schnelles Handeln. Erst auf dieser Basis war die Eröffnung von „JiBB – Junge Menschen in Bildung und Beruf“ möglich, das bundesweit zu den größten Kooperationen in diesem Bereich zählt. Für die Bewältigung anstehender Herausforderungen im Bereich der beruflichen Bildung erscheint München vor diesem Hintergrund auf der institutionellen Ebene bestens gerüstet.

Die Bekanntgabe ist mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Sozialreferat abgestimmt. Die Vorlage wurde ebenfalls mit der Gleichstellungsstelle für Frauen und dem Behindertenbeirat abgestimmt.

Anhörungsrechte eines Bezirksausschusses bestehen nicht.

Der Korreferentin, Frau Stadträtin Neff, und der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Pfeiler, wurde ein Abdruck zugeleitet.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Christine Strobl
3. Bürgermeisterin

Beatrix Zurek
Stadtschulrätin

III. Abdruck von I. mit II.

an das Direktorium D-II/V-SP

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z. K.

IV. Wiedervorlage im Referat für Bildung und Sport - Kommunales Bildungsmanagement und Steuerung

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An RBS-A
An RBS-B
An RBS-PI
An Referat für Arbeit und Wirtschaft, fb3-sg1
An Sozialreferat, S-II-KJF/J
An Geschäftsstelle des Behindertenbeirats
An Gleichstellungsstelle für Frauen
zur Kenntnis.

Am